

## Spasojevic: «Ich will Tennisprofi werden»

Im Juli siedelte Andrej Spasojevic von Liechtenstein nach Belgrad um. Dort strebt er eine Karriere als Tennisprofi an.

Florian Finkel

Im Sommer dieses Jahres stand Andrej Spasojevic vor seiner wohl bislang grössten Entscheidung. Nach seinem letzten Jahr in der Sportschule Liechtenstein musste der 16-jährige Schaaner zwischen dem sicheren Weg einer Lehre und dem riskanten Weg eines Profisportlers wählen. Er entschloss sich für das Risiko und zog dafür sogar aus seinem Geburtsland nach Belgrad um. «Für mich war klar, was ich will. Ich will Tennisprofi werden und die besten Möglichkeiten habe ich im Ausland gesehen», erklärte der Tennisspieler seine Gründe.

Seit Anfang Juli schlägt der Liechtensteiner deshalb in der serbischen Hauptstadt in einer Tennisakademie auf und lebt bei einer Gastfamilie. Zumindest sprachlich musste er sich nicht gross anpassen, stammen doch seine Eltern aus Belgrad, weshalb sich auch Spasojevic in der serbischen Sprache austauschen kann. Dennoch fiel die Eingewöhnungsphase in der neuen Umgebung nach eigenem Bekunden doch länger aus als zunächst angenommen. «Ich hatte zu Beginn keine Freunde. Aber durch das viele Training mit anderen in meinem Jahrgang habe ich Leute kennengelernt. Es hat etwas gebraucht, aber jetzt fühle ich mich fast wie zu Hause und es geht mir gut», stellt Spasojevic klar.

### Alles fokussiert sich auf das Tennistraining

Sein Alltag besteht nun fast ausschliesslich aus Tennisspielen. Für gewöhnlich und wenn er



Vor seinem Umzug nach Belgrad nahm Andrej Spasojevic noch an den Landesmeisterschaften teil.

Bild: M. Zanghellini (2. 7. 2023)

nicht bei Turnieren aufschlägt, steht der Jungathlet bereits um acht Uhr auf dem Tenniscourt. Nach dem Aufwärmen wird mit verschiedenen Sparringspartnern bis zu drei Stunden trainiert. Im Anschluss an das Mittagessen fließen regenerative Übungen ein und ab etwa drei Uhr stehen nochmals rund zwei Stunden Tennistraining auf

dem Programm. Der sportliche Tag wird mit Konditionstraining und Regeneration abgeschlossen. «Es ist deutlich strenger als früher. Aber das liebe ich. Ich habe auch eine Auszeit, vielleicht ein Tag oder Nachmittag in der Woche, die ich für mich habe. Aber ansonsten ist alles auf Tennis fokussiert», beschreibt es Spasojevic.

Besonders der Aufschlag erhält dabei viel Aufmerksamkeit, geht es beim Schaaner doch darum, dass er dabei stabil Punkte machen kann.

### Kampf mit Verletzungen in diesem Jahr

Der Start ins neue Abenteuer war zudem recht verheissungsvoll. Gleich zu Beginn konnte

Spasojevic zwei nationale Turniere, bei denen auch ausländische Spieler dabei waren, gewinnen. Dann wurde sein Training aber aufgrund eines Tennisarms, verursacht durch eine Überbelastung, unterbrochen. Zudem hatte er in diesem Jahr auch mit Verletzungen aufgrund seines Wachstums zu kämpfen. «Jetzt fühle ich mich

viel besser und freue mich, nach den Ferien wieder voll durchzustarten und hoffe auf gute Resultate», erklärte Spasojevic. Dafür könnte es Mitte November nach Istanbul zu einem Turnier gehen und Ende November nach Dubai. Fix sind diese Termine allerdings noch nicht. Die Teilnahme an mehreren nationalen Turnieren in Serbien ist aber in jedem Fall schon fixiert.

Damit er sich die Reisen und die Akademie leisten kann, darf er auf die Unterstützung seiner Familie zählen. Zudem hat der Sportler bereits einen Ausrüster, der ihm Schläger und Kleidung sponsort, sowie einen Physiotherapeuten und ein Sportmanagement als Unterstützer an seiner Seite. «Ich bin wirklich dankbar, dass ich viele Leute habe, die mich auf meinem Weg unterstützen. Aber ich bin auch auf Sponsorensuche», meint Spasojevic.

### Für das grosse Ziel sind zwei Jahre eingeplant

Wie lange das Abenteuer in Serbien dauern wird, hält sich der Schaaner noch offen. Zunächst sollen einmal Turniere auf ITF-Ebene gespielt werden. «Mein Ziel ist, dass ich ITF-Turniere gewinne. Das ist das grösste Ziel, das ich derzeit habe. Dafür habe ich jetzt noch zwei Jahre Zeit. Jetzt geht es darum, gute Resultate zu erzielen», erklärt der rechtshändige Tennisspieler seinen Karriereplan. In weiterer Zukunft will er seinen grossen Vorbildern Roger Federer und Novak Djokovic nahekommen. Um einmal in ähnliche Sphären vorstossen zu können, setzte er eben im Sommer alles auf die Karte Tennisprofi.

## Vaduzer wieder Aussenseiter

Squash Heute Abend um 19.30 Uhr weilen die Vaduzer Squascher bei den Zürcher Grasshoppers anlässlich der 4. Runde in der laufenden NLA-Meisterschaft. Wie schon vor einer Woche gegen den Tabellenzweiten Uster (0:4-Niederlage) ist Vaduz auch gegen die Grasshoppers auf dem Papier klarer Aussenseiter. GC liegt in der Tabelle auf dem dritten Zwischenrang, die Vaduzer belegen den vierten Platz, dürften aber weiter abrutschen.

Auf Position eins trifft David Maier (Schweiz, Nummer 11) auf Dimitri Steinmann (CH 1). Der für die Zürcher spielende Steinmann ist aktuell die Nummer 33 der Welt. Patrick Maier (CH 21) wird es ebenfalls schwer haben. Er trifft auf den Grabser Yannick Wilhelmi (CH 4). Auf den Positionen drei und vier kommen für Vaduz die beiden Routiniers Roger Baumann (CH 33) und Michel Haug (CH 95) wieder einmal zum Einsatz. Sie sind gegen Louai Hafez (CH 7) respektive Younes Hafez (CH 47) ebenfalls klare Aussenseiter, zumal sie nicht mehr so viel Zeit in den Squash-Sport investieren können wie früher. (kop)

## Liechtenstein bei Fitness-Weltkongress in Spanien vertreten



Rey Kemo, Präsident des Liechtensteiner Bodybuilding- und Fitnessverbands (LBFV), weilte die vergangenen Tage beim Fitness-Weltkongress in Spanien. Er konnte dabei auch mit den umliegenden Verbänden den Mister-Universe-Event nächstes Jahr in Vaduz vorstellen und Kontakte knüpfen. Mehrere Länder haben ihr Kommen zugesichert. Bilder: zvg



## Zünd scheitert in der zweiten Runde

Tennis Die zweite Runde brachte für Sylvie Zünd (WTA 896) das Aus in Spanien. Beim 15 000-Dollar-ITF-Turnier in Castellon scheiterte die 22-jährige Liechtensteinerin an Joelle Lilly Sophie Steur (WTA 648) aus Deutschland.

Dabei startete die Balznerin gegen die als Nummer fünf gesetzte Deutsche stark in die Begegnung. Im ersten Satz kämpfte sie sich nach einem 2:4-Rückstand zurück und erreichte das Tiebreak. Dieses ging deutlich an Zünd, womit sie sich den ersten Satz mit 7:6 sicherte. Doch im zweiten Satz drehte die 19-jährige Deutsche auf und Zünd musste diesen mit 3:6 abgeben. Auch der dritte und entscheidende Satz ging trotz zwischenzeitlicher Führung von Zünd mit 4:6 verloren. Das Spiel ging über eine Dauer von 3:13 Stunden, bevor Steur ihren ersten Matchball zum Sieg nutzte.

In der ersten Runde hatte sich Zünd noch in zwei Sätzen mit 6:3 und 6:2 gegen die 21-jährige Serbin Mihaela Djokovic (WTA 752) erfolgreich durchgesetzt und dafür 1:24 Stunden gebraucht. (ff)